

und erwarben ihm die Achtung und Liebe aller, die mit ihm verkehrten. Durch seine Balladen, Schauspiele und andre Dichtungen ist Schiller der Lieblingsdichter des deutschen Volkes geworden, und er hat durch sie auf die Menschheit in hohem Grade veredelnd eingewirkt.

G. Schwab u. a.

171. Zwei Briefe Schillers an seine Schwester Christophine.

Jena, den 25. April 1796.

Du wirst nun auch erfahren haben, liebste Schwester, daß die Luise ernstlich krank geworden und unsre arme, liebe Mutter alles Trostes beraubt ist. Verschlimmerte es sich mit der Luise oder gar auch noch mit dem lieben Vater, so wäre die arme Mutter ganz und gar verlassen. Der Jammer ist unaussprechlich. Kannst Du es möglich machen, und glaubst Du, daß Deine Kräfte es aushalten, so mache doch ja die Reise dorthin! Was sie kostet, bezahle ich mit Freuden; Reinwald könnte Dich ja begleiten oder, wenn er das nicht wollte, solange zu mir kommen, wo ich ihn brüderlich aufnehmen werde.

Überlege, meine liebe Schwester, daß Eltern in solcher bedrängten Lage den gerechtesten Anspruch auf kindliche Hilfe haben! Gott, warum bin ich jetzt nicht gesund und so gesund, als ich es bei der Reise vor drei Jahren war! Aber daß ich über ein Jahr fast nicht aus dem Hause gekommen, macht mich so schwächlich, daß ich entweder die Reise nicht aushalten oder doch selbst krank bei den guten Eltern hinfallen würde. Ich kann leider nichts für sie tun als mit Geld helfen, und Gott weiß, daß ich das mit Freuden tue. Bedenke, daß die liebe Mutter, die sich bisher so standhaft gezeigt, endlich unter so vielen Leiden zusammenstürzen muß!

Ich kenne Dein kindliches, liebevolles Herz; ich kenne die Billigkeit und Rechtschaffenheit meines Schwagers. Beide werden Euch lehren, besser als ich, was unter diesen Umständen nötig ist. Grüße ihn herzlich!

Dein

treuer Bruder
Schiller.

Weimar, im Mai 1802.

Liebe Schwester!

Ob ich gleich von der Luise keine weitere Nachricht über unsre liebe Mutter erhalten, so kann ich doch nach dem letzten Briefe keine